

*de Stoiber Edmund und Fischers Helene.*  
**Inoffizielle Personennamen im Spannungsfeld von  
Privatheit und Öffentlichkeit\***

Theresa Schweden (Münster)

---

**Abstract**

In rural speech communities, where locals know each other, dialectal and unofficial names in which the surname precedes the first name (*der Müller Peter*, *(s) Müllers Peter*) are used to refer to absent referents. The occurrence of these forms is highly pragmatic and determined by the degree of familiarity of referent, speaker and hearer. Also, they are only used within the respective speech communities. It is all the more surprising to find these reference forms in internet forums, social media and online newspapers, where they refer to prominent figures. This study explores diatopic as well as diaphasic variation of the structure surname+first name in the German webcorpus DECOW16b, and shows that while, especially referring to Bavarian celebrities, it is used to express familiarity with the referents and to present them in private rather than professional contexts, it can also mark depreciation and a denial of professionalism. The latter applies to politicians in particular, while sportspersons are generally depicted positively. The use of dialectal register on the internet can be interpreted as a form of **enregisterment**, transferring the most prominent pragmatic conditions for surname+first name in dialectal registers to new contexts. Since the respective forms are used by speakers of other registers, we also find **sociolinguistic crossing**.

---

## 1 Einleitung

Beim Stöbern durch das Internet fällt im Hinblick auf die Referenz auf Personen des öffentlichen Lebens auf, dass diese in seltenen Fällen mit einer inversen Reihenfolge von Rufname (RufN) und Familienname (FamN) erfolgt. So beispielsweise in (1):

- (1) Wer saß da eigentlich vor den Journalisten in Berlin und stellte am Dienstagmorgen seinen „Masterplan Migration“ vor? Der Bundesinnenminister? Der CSU-Vorsitzende? Oder womöglich **der Seehofer Horst**<sup>1</sup> aus Ingolstadt, als Privatmann sozusagen?

(Bau 2020)

Der Textausschnitt legt nahe, dass durch die Verwendung der gewählten Referenzform eine bestimmte Funktion bzw. Rolle des Referenten in den Fokus gerückt wird. Zum einen wird die

---

\* Ich danke Friedel Helga Roofls und dem/der anonymen Gutachter:in für hilfreiche Hinweise zum Text.

<sup>1</sup> Hervorhebungen durch Fettdruck wurden in allen Belegen durch die Autorin vorgenommen.

regionale Herkunft des CDU-Politikers thematisiert, zum anderen wird er in einen privaten Rahmen eingebettet. Der Beleg suggeriert, dass Horst Seehofer in der beschriebenen Situation nicht als Politiker auftritt und wahrgenommen wird, sondern als Privatperson, deren regionale Identität im Vordergrund steht.

Wie die bisherige Forschung zeigt, hat die Struktur FamN+RufN ihren Ursprung in den deutschen Dialekten (cf. Bach 1952; Kunze 2004; Berchtold/Dammel 2014; Cornelissen 2014, 2016; Flores Flores 2014; Krier 2014; Roolfs 2016; Schweden 2019, 2020, 2021). Die Assoziationen in (1) lassen sich aus ihrer pragmatischen Steuerung im mündlichen Sprachgebrauch ableiten. Während sich bisherige Studien mit der Funktion vorangestellter FamN in der dialektalen Kommunikation beschäftigen, die in dörflichen Gemeinschaften stattfindet, wird der vorliegende Beitrag ihre Pragmatik in der schriftsprachlichen Kommunikation in Forenbeiträgen und Preetexten im Internet näher beleuchten. Hierfür wurde ein korpuslinguistischer Ansatz auf der Grundlage von Daten aus dem Internetkorpus DECOW16b sowie einer selbst durchgeführten Internetrecherche gewählt. Kapitel 2 gibt zunächst einen kurzen Überblick über zentrale pragmatische Konditionen für die Struktur in der gesprochenen Sprache. In 3 werden Datenbasis und Operationalisierung beschrieben und die Ergebnisse vorgestellt, die schließlich in 4 unter soziolinguistischen Gesichtspunkten betrachtet und mithilfe der Konzepte „Enkodierung“ und „Sociolinguistic Crossing“ interpretiert werden.

## 2 Pragmatik vorangestellter Familiennamen in deutschen Dialekten

Wie Ramge (2017) darlegt, lässt sich die Genese der Struktur FamN+RufN zu den deutschen Dialekten und dem ländlichen Raum zurückverfolgen. Referenzformen mit vorangestelltem FamN werden v. a. in kleinen, dörflichen Kommunikationsgemeinschaften verwendet. Durch das DFG-Projekt „s *Bachmanns Anna* und *de Schmidte Karl*. Grammatik und Soziopragmatik inoffizieller Personennamen in Dialekten des Deutschen“ (Projektnummer: 405468658)<sup>2</sup> wurden mittels einer Online-Umfrage sowie authentischer Tischgespräche und Fokusgruppendifkussionen an 13 Erhebungsorten in ganz Deutschland pragmatische Auslöser der inversen Reihenfolge untersucht. Dabei erwiesen sich drei Aspekte als zentral, die die Referenzpersonen und die Kommunikationssituation betreffen:<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Das dreijährige, DFG-geförderte Projekt an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat mittels indirekter und direkter Erhebungen Struktur und Pragmatik von Referenzformen mit vorangestellten FamN untersucht.

<sup>3</sup> Die Transkripte stammen aus leitfadenorientierten Fokusgruppengesprächen, die mit allen Gewährspersonen eines Erhebungsortes geführt wurden und mit denen eine intersubjektive Reflexion der Verwendungskontexte von Referenzformen erreicht wurde. Die Informant:innen werden angeregt, Denkprozesse offenzulegen und im Dialog zu einem gemeinsamen Konsens bezüglich der pragmatischen Regeln des Ortssystems zu gelangen (cf. Stewart/Shamdasani 2015; Schulz/Mack/Renn 2012; Flick 2009).

## Gesprächstranskript 1

## Fokusgruppe Wendeburg (ostfälisch)

30:30–31:39

EXw29 (Exploratorin); WEm74; WEm78; WEw74; WEw68<sup>4</sup>

- 01 EXw29: beschreiben sie doch mal wie sie zu diesen personen STEhen-  
 02 für die für die sie den-  
 03 familiennamen oder eben den geBURTSnamen-  
 vor dem VORnamen nennen;  
 (...)  
 04 wie STEhen diese personen auch so zur ortsgemeinschaft.  
 (...)  
 05 WEm74: man fühlte [sich ] man fühlte sich AUFgehoben;  
 06 WEm78: [MITtendrin;]  
 07 nich nich irgendwo AUSgesondert.  
 08 WEw68: nein ein das hatte NICHTS negatives.  
 09 WEm78: so MITtendrin;  
 10 WEw68: nich so dass es REINregnet.  
 11 WEw74: nee nee.  
 12 WEm74: nee so ne verBUNDenheit;  
 13 WEm78: [das is ja;]  
 14 WEw74: [ja ja. ]  
 15 WEm78: also WICHTich is ja dass-  
 16 ( ) irgendwie wat dass man sich-  
 17 man konnt sich bei allen BEIsetzen irgendwo.  
 18 Em78: ja al des war-=ne,  
 19 WEw68: a nee des war nichts des war NICHTS negatives.

Gesprächstranskript 1 aus dem ostfälischen Ort Wendeburg verdeutlicht, dass die Referenz mit vorangestellten FamN in einer Kommunikationsgemeinschaft stattfindet, in der die Gesprächsteilnehmer:innen miteinander vertraut sind und sich untereinander verbunden fühlen. Es wird explizit betont, dass diese Art der Referenz keineswegs negativ, sondern im Gegenteil sogar hochgradig positiv konnotiert ist. Die Referenzform ist Ausdruck dieser Zusammengehörigkeit.

## Gesprächstranskript 2

## Fokusgruppe Fürstzell (bairisch)

27:42–27:59

FÜm71

- 01 FÜm71: i glaub des liegt an DEM,  
 02 dass mer zu DENE diest-  
 03 im UMfeld host-  
 04 die hand der verTRAUT und zu dene-  
 05 do is des wie so e KOsewort das d sogst-  
 06 dass de da sogst des is de huerer-  
 07 SEPP oder de-  
 08 MAIer sepp oder was woab i-

---

<sup>4</sup> Die Abkürzungen m/w sowie die zweistellige Zahl hinter dem Ortskürzel beziehen sich auf das Geschlecht der jeweiligen Gewährsperson sowie deren Alter zum Erhebungszeitpunkt.

In Transkript 2 aus dem bayerischen Fürstenzell wird vom Sprecher FÜm71 die Vertrautheit mit Referenzpersonen aus dem persönlichen Umfeld der Sprecher:innen als steuernder Faktor für die Voranstellung des FamNs genannt.

### Gesprächstranskript 3

Fokusgruppe Hollenstedt (nordniedersächsisch)

14:36–15:06

EXw29 (Exploratorin); HOw29

- 01 EXw29: gibt\_s da auch personen wo man des NICH machen würde  
 02 (den Familiennamen vor den Rufnamen stellen, T.S.);  
 (...)
 03 HOw29: mit personen die VÖ::rnehmer sind oder vörnehmer WIRken.  
 04 die nich so dieses TYpisch-  
 05 ländliche DÖRFliche-  
 06 vielleicht-  
 07 klischeehaft verkörpern DA: sacht man-  
 08 oder von lüe von de STADT;  
 09 ich glaub meine Oma hat noch nie vo\_m-  
 10 (.) STADTMenschen den nooname zuerst gesecht;

Die Gewährsperson aus dem nordniedersächsischen Hollenstedt in Gesprächstranskript 3 geht genauer auf eine soziopragmatische Beschränkung der Referenzform ein und identifiziert weniger vornehme Personen (Zeile 3) dörflicher Herkunft als prototypische Referent:innengruppe, während vornehmeren Referent:innen und/oder Personen aus der Stadt diese Referenzformen abgesprochen werden.

### Gesprächstranskript 4

Fokusgruppe Fürstenzell (bairisch)

26:57–27:03

FÜw75; FÜm75

- 01 FÜw75: aber der MAIer seppi;  
 02 der FUOSSballer äh der DORwart.  
 03 [vom ef ce BAYern.]  
 04 [des is widder ] was anders da sogst,  
 05 da sog i des is,  
 06 der maier SEppi.  
 07 FÜm75: [ja weil des e urBAYER is. ]  
 08 FÜw75: [da sagst doch net der sepp MAIer;]

Gesprächstranskript 4, wiederum aus Fürstenzell, behandelt im Kontrast zur Referenz auf ortsansässige Personen aus dem persönlichen Umfeld der Gewährspersonen die Bezugnahme auf bayerische Prominente. Die befragten Personen argumentieren, dass es bei der Bezugnahme auf diese ebenfalls möglich ist, deren FamN voranzustellen. Dies begründet der Sprecher FÜm75 damit, dass der thematisierte Torwart Sepp Maier gebürtig aus Bayern stamme. Die geteilte Herkunft scheint also eine vergleichbare Zusammengehörigkeit und Nähe herzustellen, wie sie in Gesprächstranskript 1 für Mitglieder der Dorfgemeinschaft postuliert wird. Dies steht im Kontrast zu allen anderen Erhebungsorten des Projekts, in denen der Radius, in dem Referenz durch FamN+RufN stattfindet, mit der Ortsgrenze identisch ist. Die dialektale Serialisie-

rung ist in Fürstenzell nicht auf die ortsgebundene Ingroup beschränkt, und aus Bayern stammende Personen des öffentlichen Lebens werden auf sprachlicher Ebene der Referenzformen mit persönlich bekannten Personen gleichgestellt.

Berchtold/Dammel (2014: 263–268) zeigen mittels Webseiten bayerischer Vereine, dass die Variante mit inverser Reihenfolge über die basisdialektale Mündlichkeit hinaus bis in den regionalen Substandard und in die weniger nächsprachliche schriftliche Kommunikation verbreitet ist. Dieses Ergebnis bestätigt auch der folgende Beleg (2) aus einem Presstext des Trachtenvereins D’Wallberger e. V.:

- (2) Teil des Abends bestritten mit viel Geschick und Können die Geschwister Geiger mit Zitherspiel und Jodlern, **Maier Sepp**, seine Tochter und **Baier Ingrid**, sowie **Wagner Richard**. Für Tanzmusik sorgten **Sonnleitner Michl**, **Salzberger Hans** und (...)<sup>5</sup>  
(wallberger.de 2020)

Anhand von Gesprächsdaten konnte in diesem Kapitel gezeigt werden, dass persönliche Bekanntheit, Vertrautheit bzw. Nähe zur Referenzperson notwendige Bedingungen für die Referenz mit der Abfolge FamN+RufN sind. Diese Formen evozieren in hohem Maße Zusammengehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl der Kommunikationsgemeinschaft und sind positiv konnotiert. Nicht zuletzt werden sie auch mit Ländlichkeit bzw. mit einem dörflichen Umfeld assoziiert. Lediglich in Bayern herrschen weniger enge Restriktionen. Dort reicht der pragmatische Skopus dieser Formen weiter und umfasst neben Personen aus dem persönlichen Umfeld der Sprecher:innen sogar prominente Referent:innen bayerischer Herkunft und schriftliche Kommunikationssituationen. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die korpusbasierte Untersuchung der Referenz mit FamN+RufN in verschiedenen Textsorten auf Webseiten.

### 3 Vorangestellte Familiennamen in der virtuellen Kommunikation: Korpusstudie

#### 3.1 Datenbasis und Operationalisierung

Nachdem die Pragmatik vorangestellter FamN in dörflichen Kommunikationsgemeinschaften im Rahmen des DFG-Projekts bereits vertiefend erforscht worden ist, stellt sich nun die folgende Frage: Warum tauchen diese Formen in Zeitungstexten und Forenbeiträgen im Internet auf, in denen nicht auf Personen aus dem persönlichen Umfeld der Schreiber:innen, sondern auf Personen der Öffentlichkeit referiert wird? In welchen Kontexten die FamN+RufN-Konstruktion in der schriftlichen Kommunikation des Internets auftritt und inwieweit sich ihre Verwendung funktional von der gesprochenen Sprache unterscheidet, wird deshalb im Folgenden anhand einer Korpusstudie ermittelt. Es liegt nahe, dass diese Formen auch hier in nächsprachlichen Kontexten zu finden sind. Deshalb wurde für die Studie das Webkorpus DECOW16b<sup>6</sup> herangezogen, das neben Zeitungstexten aus Online-Medien auch Diskussionen aus Internetforen enthält und damit einer konzeptionell mündlichen schriftsprachlichen Kommunikation (cf. Koch/Oesterreicher 1994: 587–589) nahekommt.

<sup>5</sup> Im angeführten Beleg wird mit der Referenzform *Maier Sepp* nicht auf den Torwart Bezug genommen, sondern auf einen gleichnamigen Musiker.

<sup>6</sup> Das deutschsprachige DECOW16b enthält Internettex-te, die zwischen 2011 und 2014 gecrawled wurden. Insgesamt umfasst es 20.495.087.352 Tokens, davon stammen 18.321.275.791 aus bundesdeutschen, 204.566.896 aus österreichischen und 364.138.914 aus Schweizer Webseiten (cf. Schäfer 2015; Bildhauer/Schäfer 2012).

Da das NoSketchEngine-Interface (Abfragetool für die COW-Korpora) zwar ein Tagging von Eigennamen beinhaltet, dieses jedoch nicht nach der Reihenfolge von FamN und RufN unterscheidet, mussten für die Untersuchung konkrete Personen ausgewählt werden. Für diese wurden alle im mündlichen Sprachgebrauch möglichen strukturellen Typen der FamN+RufN-Kombination abgefragt, die durch das DFG-Projekt bereits großflächig erforscht sind. In der Studie wurde die namentliche Erwähnung von insgesamt 22 (männlichen und weiblichen) Personen des öffentlichen Lebens in Deutschland untersucht, die ein möglichst breites Spektrum an Branchen abdecken (i. e. Politiker:innen, Sportler:innen, Personen aus der Unterhaltungsbranche). Bei einer Vorsondierung mit der Suchmaschine Google zeigte sich bereits, dass mit der Struktur FamN+RufN besonders häufig auf bayerische Prominente referiert wird. Auf Basis dieser Vorstudie wurden 11 bayerische und 11 nicht-bayerische Referenzpersonen ausgewählt und deren Gesamtnamen in direkter textueller Nachbarschaft zueinander sowie innerhalb desselben Satzes abgefragt. Von den bayerischen Personen sind 10 männlich und 2 weiblich, wobei die geringe Anzahl weiblicher Personen durch den fehlenden Diskurs zu bayerischstämmigen Politikerinnen, Sportlerinnen und Unterhaltungskünstlerinnen im Web begründet ist. Von den nicht-bayerischen Personen sind 4 männlich, 7 weiblich. Neben Getrennschreibungen (*Maier(s) Sepp*) wurden auch Zusammenschreibungen und Bindestrichschreibungen (*Maiers-epp*, *Maier-Sepp*) sowie alternative Schreibweisen, Falschschreibungen oder dialektale Verschriftlichungen (z. B. *Maier Sepp*, *Maier Sep*, *Maier Sebb*, *Meier Sepp* etc.) berücksichtigt. Zudem wurden Kosenamen und RufN-Kürzungen abgefragt (z. B. *Merkels Angie*, *Scheuer Andi/y*, *Schöneberger Babsi*, *Stoiber Ed(d)e*). Die erhobenen Daten wurden von Duplikaten bereinigt. Anschließend wurden die Ergebnisse nach morphologischen Merkmalen wie Vorhandensein und Form von Artikel und Veränderungen des FamNs durch die in den Dialekten üblichen Fugenelemente *-s*, *-e(n)* und *-(e)ns* annotiert. Um pragmatische Funktionen herauszuarbeiten, wurden die Belege danach ausgewertet, ob der Kontext, in dem die entsprechende Referenzperson verhandelt wird, positiv oder negativ konnotiert ist oder keine Wertung enthält. Zusätzlich zu den Strukturen mit vorangestelltem FamN wurde die Häufigkeit der Referenz mit RufN+FamN auf die ausgewählten Personen erhoben.<sup>7</sup>

### 3.2 Diatopische Variation vorangestellter Familiennamen im Internet

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die abgefragten Personen und enthält die absoluten und relativen Häufigkeiten der Belege für die Kombination RufN+FamN bzw. FamN+RufN sowie Angaben über das Geschlecht der Referent:innen und darüber, ob es sich um Personen bayerischer Herkunft handelt.

---

<sup>7</sup> Da bei diesen Strukturen die Belegzahl zu groß ist, um sie manuell zu bereinigen, wurden hier lediglich automatisiert Duplikate entfernt. Nicht ausgeschlossen sind deshalb Referenzpersonen mit gleichem Namen, die v. a. bei Kombinationen aus Ruf- und Familiennamen wie *Sepp Maier* auftreten können, sowie Nicknamen von Internetnutzer:innen nach Vorbild der entsprechenden Prominenten.

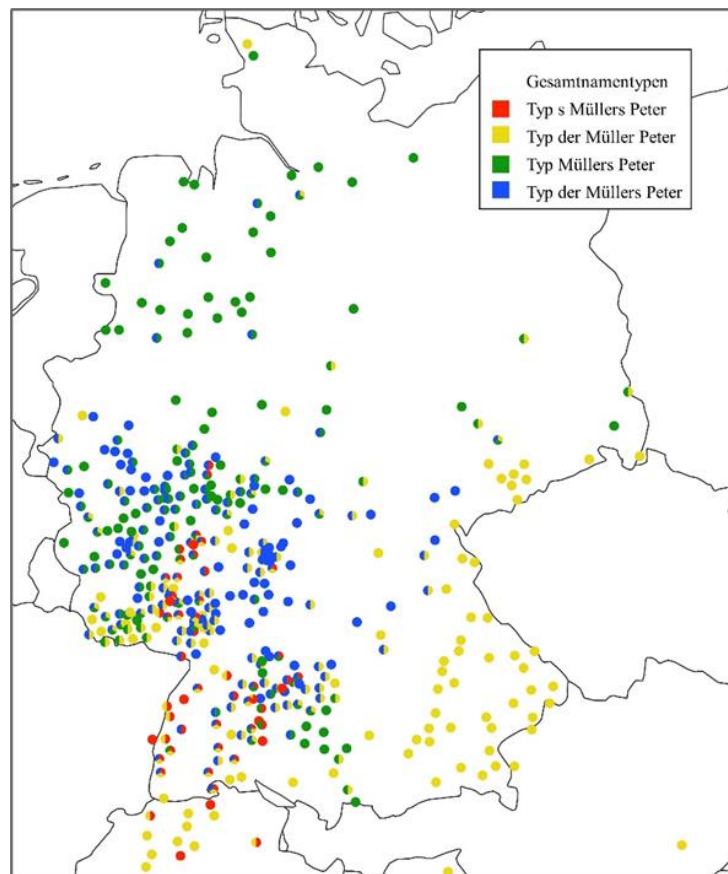
Herkunft	Klarname	Geschlecht	Anzahl FamN+RufN absolut	Anzahl RufN+FamN absolut	Anzahl FamN+RufN relativ	Anzahl RufN+FamN relativ
Bayern	Georg „Schorsch“ Hackl	m	164	465	26,10 %	73,90 %
Bayern	Josef Dieter „Sepp“ Maier	m	100	1.616	5,83 %	94,17 %
Bayern	Edmund Stoiber	m	92	10.471	0,87 %	99,13 %
Nicht- Bayern	Gerhard Schröder	m	39	31.048	0,13 %	99,87 %
Nicht- Bayern	Angela Merkel	w	38	91.208	0,04 %	99,96 %
Bayern	Horst Seehofer	m	31	13.729	0,23 %	99,77 %
Bayern	Franz Becken- bauer	m	22	8.265	0,27 %	99,73 %
Nicht- Bayern	Joschka Fischer	m	14	11.817	0,12 %	99,88 %
Bayern	Ilse Aigner	w	6	0	100%	0%
Bayern	Franz-Josef Strauß	m	5	1.486	0,34 %	99,66 %
Bayern	Anton Hofreiter	m	4	1.123	0,35 %	99,65 %
Nicht- Bayern	Wolfgang Schäuble	m	3	18.209	0,02 %	99,98 %
Bayern	Markus Söder	m	3	3.384	0,09 %	99,91 %
Nicht- Bayern	Claudia Schiffer	w	2	3.947	0,05 %	99,95 %
Nicht- Bayern	Julia Glöckner	w	1	2.364	0,04 %	99,96 %
Nicht- Bayern	Helene Fischer	w	1	4.183	0,02 %	99,98 %
Bayern	Barbara Schöne- berger	w	1	2.120	0,05 %	99,95 %
Nicht- Bayern	Heidi Klum	w	0	12.629	0 %	100 %
Nicht- Bayern	Andrea Nahles	w	0	5.782	0 %	100 %
Nicht- Bayern	Annegret Kramp- Karrenbauer	w	0	1.292	0 %	100 %
Nicht- Bayern	Andrea Berg	w	0	3.907	0 %	100 %
Bayern	Andreas Scheuer	m	0	573	0 %	100 %
<b>Gesamt</b>			<b>527</b>	<b>238.558</b>	<b>0,22 %</b>	<b>99,78 %</b>

**Tabelle 1: Ergebnisübersicht: Referenzformen für 22 deutsche Personen des öffentlichen Lebens in DECOW16b, absolute und relative Häufigkeiten,  $n = 239.085$**

Tabelle 1 veranschaulicht in erster Linie den deutlichen zahlenmäßigen Unterschied zwischen Belegen mit der Referenzform FamN+RufN und denen mit der Referenzform RufN+FamN. Die erste Variante macht nur 0,22 % der Belege aus, ist also offenbar hochgradig pragmatisch motiviert. Deren absolute Anzahl fällt bei den verschiedenen Personen äußerst heterogen aus.

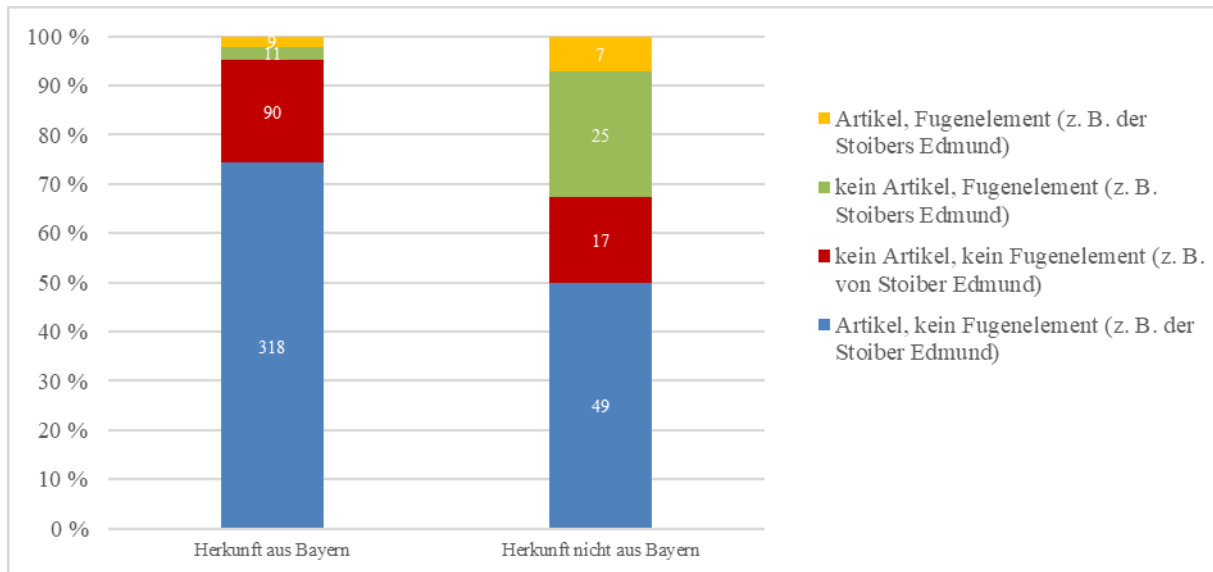
Für 14 der Referent:innen ergeben sich keine oder weniger als 10 Belege. Hier scheint die Referenzform demnach gar nicht oder lediglich in sehr speziellen kommunikativen Kontexten verwendet zu werden. So werden für Georg Hackl zu 26,10 % vorangestellte FamN verwendet, für Angela Merkel jedoch nur zu 0,04 %. Die Politikerin Ilse Aigner stellt mit 6 Belegen für FamN+RufN und 0 Belegen für die standardsprachliche Abfolge eine Ausnahme dar, die wohl auf ein zufälliges Fehlen dieser Serialisierung in der Stichprobe zurückzuführen ist.

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der verschiedenen morphologischen Typen im deutschsprachigen Raum. Die Daten basieren auf einer indirekten Erhebung des obengenannten DFG-Projekts in Form eines Online-Fragebogens, der auf der Basis von Discourse Completion Tasks verschiedene formale Typen des Typs FamN+RufN mit klaren strukturellen Arealen abbilden konnte. Die Veränderungen des FamNs durch Fugenelemente, die auf ehemalige Genitivflexive zurückgehen (cf. hierzu ausführlich Berchtold/Dammel 2014; Schweden 2019), kommen im Bairischen kaum vor. Aus der Karte wird ersichtlich, dass die Struktur *de(r) Müller Peter* mit onymischem Artikel und ohne eine Veränderung des FamNs (gelbe Punkte) einen exklusiv „süddeutschen Typ“ bildet, der v. a. im östlichen Bayern sogar konkurrenzlos ist.



**Abbildung 1: Formale Typen der Referenzformen mit der Struktur FamN+RufN, Datenquelle: Online-Erhebung des Projekts „Grammatik und Soziopragmatik inoffizieller Personennamen in Dialekten des Deutschen“, Kartenerstellung mit QGIS und NaturalEarth**





**Abbildung 2: Formale Typen der Referenzformen mit Familienname+Rufname für bayerische und nicht-bayerische Personen des öffentlichen Lebens im Webkorpus DECOW16b,  $n = 527$**

Das Diagramm in Abbildung 2 veranschaulicht, dass auch in den DECOW-Daten für alle Prominenten aus Bayern der Typ (*der*) *Stoiber Edmund* ohne Fugenelement das Gros der Belege bildet (95,33 %). So ist beispielsweise für Georg Hackl im Korpus nur 1 Token (von insgesamt 100) mit Fuge (*Hackls Schorsch*) belegt, für Sepp Maier sind es nur 4/164 Tokens (*Maiers Sepp*). Der süddeutsche Typ trat auch bei den direkten Projekterhebungen im bairischen Erhebungsort Fürstenzell ohne Konkurrenz auf. Bei den Schreibenden im Internetkorpus scheint er (bei nicht-bairischsprachigen zumindest passiv) in der Sprachkompetenz verankert und womöglich sogar durch die Referenz auf Prominente bayerischer Herkunft erlernt worden zu sein. Wenige Referenzen weichen von dieser klar süddeutschen Variante ab, wie in (3) exemplarisch gezeigt wird.

- (3) Schweigen sei bei **Stoibers Ede** als Bayerns Lichtgestalt geeicht, trotz Sonnenbank und flüssiger Rede, hat es zum Kanzler nicht gereicht

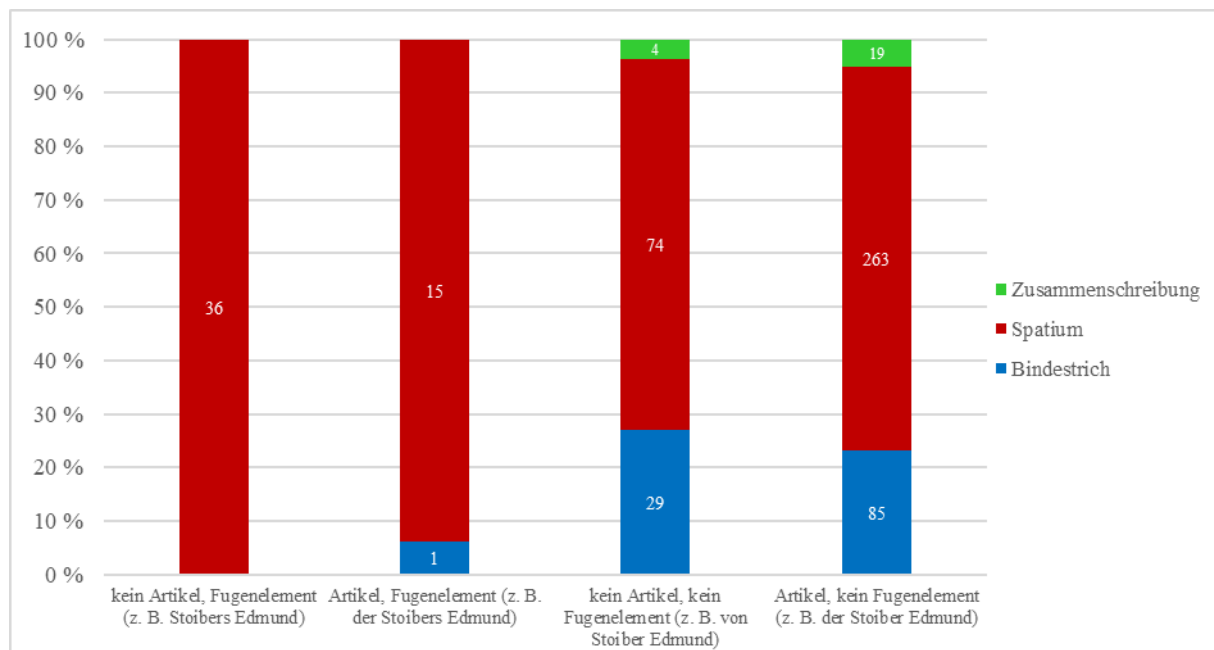
(9446356, DECOW16b)

Der hier gezeigte Beleg stellt zugleich einen der wenigen in der Korpusuntersuchung dar, bei denen man auf die Herkunft der Schreibenden schließen kann, so wurde er auf der Webseite der Prinzen гарде Kreuznach, einem rheinfränkischen Ort, veröffentlicht. Da Edmund Stoiber aufgrund seines politischen Wirkens klar nach Bayern zu verorten ist, ist auf Basis der restlichen Korpusbefunde erwartbar, dass auch hier die Schreiber:innen eine Referenzform in der entsprechenden Varietät, in diesem Fall den Typ *der Stoiber Edmund/Ede*, wählen. Dies trifft jedoch nicht zu. Stattdessen scheint das eigene oder ein aus nördlicheren Varietäten bekanntes System des Schreibenden auf die Referenzperson übertragen zu werden.

Wie das Diagramm in Abbildung 2 zeigt, tritt der süddeutsche Typ sowohl für Personen bayerischer als auch für solche nicht-bayerischer Herkunft zum Teil ohne Artikel auf (z. B. *von Stoiber Edmund*). Diese Referenzform kann als Annäherung an den schriftsprachlichen Standard durch Aussparen des in der süd- und mitteldeutschen Regionalsprache verorteten onymischen Artikel gedeutet werden oder ebenfalls auf eine fehlerhafte Wiedergabe des bairischen Registers zurückgehen.

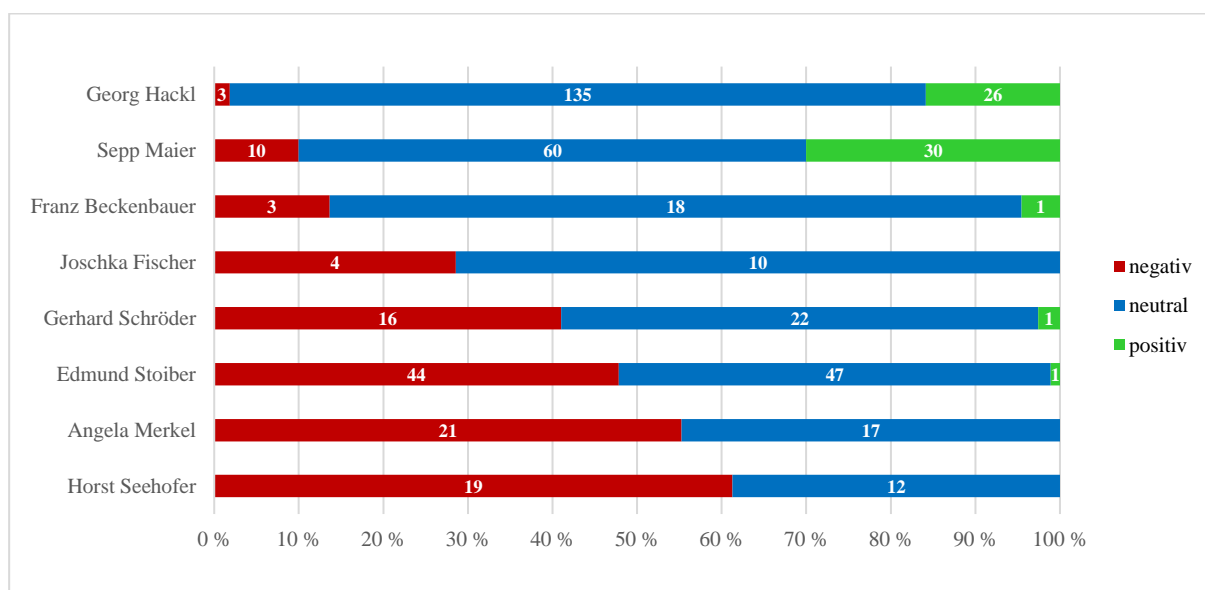
Auch bei den abgefragten Referent:innen nicht-bayerischer Herkunft überwiegt der „süddeutsche Typ“ mit 67,33 %, jedoch weniger eindeutig als bei denen bayerischer Herkunft. Diese Dominanz des süddeutschen Typs auch bei Personen nicht-bayerischer Herkunft lässt darauf schließen, dass zuerst die überregional für persönlich bekannte und prominente bayerische Personen verwendeten Referenzformen in die Schriftsprache gelangt sind, indem bewusst die Mündlichkeit bairischer Dialekte imitiert wird (zur konzeptionellen Mündlichkeit in der digitalen Kommunikation wie SMS cf. z. B. Schlobinski/Watanabe 2003: 19). Im Rahmen von Internetdiskursen wurden sie anschließend auf Personen nicht-bayerischer Herkunft übertragen und in ähnlicher Funktion verwendet.

Zusammen- und Bindestrichschreibungen (z. B. *Stoiberedmund*, *Stoiber-Edmund*) stellen die Minderheit der Belege, wie aus dem Diagramm in Abbildung 3 ersichtlich ist. Bei strukturellen Typen ohne Fugenelement treten diese Schreibungen jedoch häufiger auf als bei Typen mit Fuge. Das lässt auf einen verfestigten Status der Typen ohne Fuge schließen, während die Typen mit Fuge noch in der Syntax verortet scheinen (cf. Berchtold/Dammel 2014 für einen Abriss der Genese von syntaktischen Phrasen zu Komposita). Zu ähnlichen Ergebnissen gelangen auch Busley/Schweden (2022) für historische Daten aus dem Großwinternheimer Haderbuch: Gesamtnamen ohne Fuge scheinen demnach stärker als Ein-Wort-Einheit konzipiert zu werden als solche mit Fuge (cf. auch das Kriterium Formstabilität für Komposita bei Ortner/Ortner 1984: 14–16).



**Abbildung 3: Graphie der verschiedenen formalen Typen von FamN+RufN im Webkorpus DECOW16b, n = 527**

### 3.3 Pragmatik vorangestellter Familiennamen im Internet

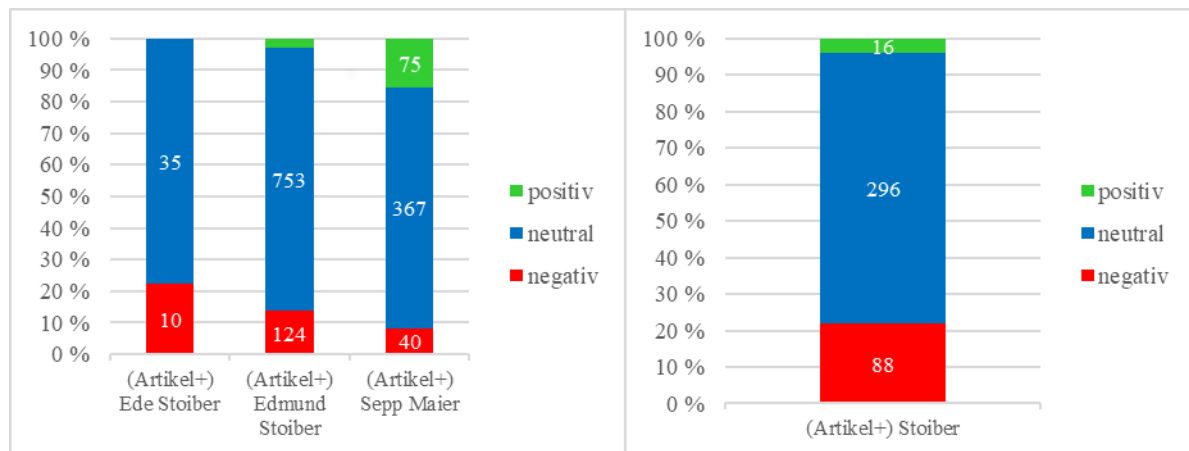


**Abbildung 4: Diaphasische Variation bei FamN+RufN: Konnotationen für Referenzformen mit vorangestelltem FamN von acht Personen des öffentlichen Lebens im Korpus DECOW16b,  $n = 500$**

Das Diagramm in Abbildung 4 zeigt die Konnotationen für alle Personen, bei denen sich mindestens 10 Tokens mit Voranstellung des FamNs finden. Bei den Referenten Georg Hackl, Sepp Maier und Franz Beckenbauer werden weniger als 20 % dieses Typs in negativen Kontexten verwendet. Letztere verbindet, dass es sich bei ihnen um Sportler handelt, was die Vermutung nahelegt, dass für Personen aus dieser Branche, parallel zu den Referenzformen in dörflichen Kontexten, Formen verwendet werden, die eine positiv konnotierte Nähesprachlichkeit zwischen Schreiber:in und Referent:in suggerieren. Bei Sportlern wird es demnach als angemessen empfunden, sie in einem privaten Kontext und vor ihrem geographischen Hintergrund zu verhandeln (denn alle drei im Diagramm gelisteten Sportler stammen aus Bayern, wo der Gebrauch vorangestellter FamN Teil der regionalen Alltagssprache ist). Die Referenzform drückt hier, das zeigen die positiven Konnotationen, eine zugeneigte Haltung aus. Am anderen Ende der Skala stechen deutlich die Politiker:innen Horst Seehofer und Angela Merkel hervor, bei denen jeweils über 50 % der FamN+RufN-Belege negativ konnotiert sind. Da allgemein der Wunsch besteht, dass Politiker:innen in der Öffentlichkeit professionell und sachlich agieren, lässt sich die Referenz mit vorangestelltem FamN in diesen Fällen nicht durch Nähesprachlichkeit begründen, sondern sie wird vielmehr distanziert-despektierlich gebraucht. Der pragmatische Wandel vom nähesprachlichen zum abwertenden Gebrauch wird in Kapitel 4 näher erläutert. Die divergierenden Bewertungen können zum Teil auch dadurch begründet sein, dass die entsprechenden Individuen, hier z. B. Sportler:innen, generell positiver verhandelt werden als Politiker:innen, die eher in Kritik stehen.

Dies wurde anhand ausgewählter Referenzpersonen im Korpus untersucht. Das linke Diagramm in Abbildung 5 zeigt vergleichend die Konnotationen für den Politiker Edmund Stoiber und den Sportler Sepp Maier (beide männlich und bayerischer Herkunft). Aufgrund der großen Menge an Daten konnten nicht alle Belege der Serialisierung RufN+FamN im DECOW16b-Korpus nach der Sprecherbewertung annotiert werden. Deshalb beschränken sich die hier gezeigten Belege auf das Subkorpus „Forum“, das sich lediglich aus Texten aus Internetforen

zusammensetzt und deshalb informelle oder expressive Beiträge zu den Personen erwarten lässt. Dieses Kriterium wurde veranschlagt, da auch die Abfolge FamN+RufN der informellen Kommunikation angehört.



**Abbildung 5: Pragmatik für RufN+FamN im Subkorpus „Forum“ des DECOW16b: Links: Vergleich (der/dem/den) Edmund/Ede Stoiber vs. (der/dem/den) Sepp Maier, n = 1.431, rechts: (der/dem/den) Stoiber, n = 400**

Aus der Stichprobe ist ersichtlich, dass für die Form FamN+RufN nicht exklusiv bestimmte Konnotationen bestehen, sondern sich vielmehr Trends für die Diskurse über die jeweils verhandelten Personen zeigen. Die Unterschiede bei den pragmatischen Steuerungsfaktoren weisen jedoch bei Referenz durch FamN+RufN größere Schwankungen nach Referenzperson auf als bei RufN+FamN: Zwar finden sich auch in der Abfolge RufN+FamN für *Sepp Maier* mehr positiv konnotierte und weniger negativ konnotierte Kontexte (15,56 % positiv, 8,30 % negativ) als für *Edmund Stoiber* (2,99 % positiv, 13,72 % negativ), jedoch fallen die Ergebnisse für die beiden Referenten wesentlich homogener aus als bei der Referenz mit FamN+RufN. RufN-Kürzung+FamN (*Ede Stoiber*) ist im linken Diagramm in Abbildung 5 separat aufgeführt, da sich die Konnotationen hier von denen des amtlichen Gesamtnamens unterscheiden. *Ede Stoiber* geht häufiger mit negativen Kontexten einher als amtliches *Edmund Stoiber*, die Form wird hier also herabsetzend als Spottname verwendet.

Das rechte Diagramm in Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse einer Zufallsstichprobe aus 400 Belegen aus dem Korpus „Forum“ für die Referenz nur mit FamN für Edmund Stoiber, i. e. (der/dem/den) *Stoiber*. Bei beiden Referenzformen, RufN+FamN und FamN, zeigt sich für Edmund Stoiber ein ähnliches Bild: Negative Konnotation kommt hier nur selten vor, während ihr Anteil bei FamN+RufN wesentlich höher ist.

#### 4 Diaphasische Variation vorangestellter Familiennamen im Internet: Enkodierung und Linguistic Crossing

Nimmt man die Kontexte näher in Augenschein, in denen die Abfolge FamN+RufN gebraucht wird, lässt sich feststellen, dass auf Personen bayerischer Herkunft mit FamN+RufN vor allem in Kontexten referiert wird, in denen die Herkunft bayerischer Personen in den Fokus rückt. (4) und (5) zeigen dies exemplarisch.

- (4) Der #**Scheuer Andi** und der #Dobrindt sind doch das Beste, womit Bayern Deutschland je beglückte, oder ist wer anderer Meinung?? #Dieselgate  
(twitter.de 2019a)<sup>8</sup>
- (5) **Stoiber Edmund**, du bleibst in Bayern. Bei uns bist du König, kannst schalten und walten wie du willst.  
(seniorenportal.de 2020)

Weiterhin bringt die Struktur Nahbarkeit und eine persönliche Verbindung zur Referenzperson zum Ausdruck, weshalb sie als nächsprachlich interpretiert werden kann. So wird in (6) Andreas Scheuer als bürgernaher Minister dargestellt, der durch seine Social-Media-Präsenz aktiv mit den Menschen in Kontakt tritt und sich in weniger professionellen und nur im weitesten Sinne auf seine politischen Aufgaben bezogenen Kontexten präsentiert.

- (6) **Der Scheuer-Andi** ist der feschste Minister aller Zeiten. Auf Instagram hat er über 16.000 Abonnenten und die Bürger können mitverfolgen, wie er in LKWs posiert, Motoren streichelt oder mit Cem Özdemir E-Roller fährt. Das ist klasse!  
(netzpolitik.de 2020)

Nicht selten werden Gesamtnamen in der Reihenfolge FamN+RufN auch durch RufN-Kürzungen oder Diminution zu Kosenamen, so z. B. *der Maier-Sepp*, *der Stoiber-Ede*, *die Schöneberger-Babsi*, *der Beckenbauer Franzl*, *Hofreiter Toni*, *Schäubles Wolfi* und *Merkel(s) Angie*, die bereits Nächstsprachlichkeit suggerieren, denn sie „bezeichnen die reine Beziehung an sich“ (Nübling 2015: 104)<sup>9</sup>. Es ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass, wie Nübling feststellt, „Spitznamen nicht anzusehen ist, ob sie Kose- oder Spottnamen sind“ (Nübling 2015: 106) und deswegen hier nur aus dem jeweiligen Kontext erschlossen werden kann, ob es sich bei den RufN-Kürzungen um nächsprachliche Formen oder um degradierende Spottformen handelt.

Ein weiterer markanter Sinnbereich, der sich beim Gebrauch von FamN+RufN eröffnet, ist der des Volkstümlichen, wie (7) und (8) ausweisen.

- (7) Aus dem namenlosen Firmling Josef-Dieter Maier wurde eine mythisch-volkstümliche Figur: der **Maier Sepp**.  
(Heinrichs 2020)
- (8) Das kennt man schon von seiner Zeit als Bundestrainer. **Den volkstümlichen Maier Sepp** abgesägt, Boulevards Liebling Oliver Kahn entmachtet.  
(14013361, DECOW16b)

Unabhängig von der Konnotation (in (7) eher positiv, in (8) leicht negativ) wird Torwart Sepp Maier vor allem in den Kontext des bayerischen Volkshelden gestellt, den er nach außen hin repräsentiert, wobei das Bayerische im Sinne einer volkstümlich empfundenen Kultur ausgelegt wird.

<sup>8</sup> Belege ohne Belegnummer stammen nicht aus der Korpuserhebung, sondern aus der oben bereits erwähnten Vorsondierung. Da sie im Kontext der qualitativen Untersuchung relevant sind, werden sie hier ergänzt. So erklären sich zusätzliche Belege in der Abfolge FamN+RufN bei Andreas Scheuer und Helene Fischer (cf. Tabelle 1).

<sup>9</sup> Für die bayerischen Sepp Maier, Toni Hofreiter und Schorsch Hackl sind die RufN-Kürzungen zu deren eigentlichen RufN geworden und haben somit ihre kosende Funktion verloren, da keine alternativen Varianten verwendet werden.

Eng verknüpft mit dem Volkstümlichen ist auch die Domäne des deutschen Schlagers, in der die Sängerin Helene Fischer zu Bekanntheit gelangt ist. Die Belege (9) und (10) weisen für Referent:innen, die in diesen thematischen Rahmen eingebettet sind, ebenfalls eine zielgerichtete Verwendung von FamN+RufN durch die Schreibenden auf:

(9) AC/DC, Bon Jovi, Cranberries, Matthias Reim und **Fischers Helene**. Morgen, Mittwoch, 13. Juli, um 18 Uhr auf dem Marktplatz.  
(siegburg.de 2019)

(10) Ich freue mich für **Fischers Helene**, dass sie wieder gesund ist, aber was das als Meldung im Spiegel zu suchen hat möchte sich mir nicht erschließen. Wer sie hören will, bitte. Aber lasst die in Ruhe, die Ohrenpilz von der Musik bekommen. Danke.  
(spiegel.de, Kommentar 2019)

(11) irgend eine **Fischers Helene** die ich nicht kenne. Tussi die singt und Show macht und meint gut auszusehen. #alteleutefernsehen.  
(twitter.de 2019b)

In (9) wird insbesondere der musikalische Kontrast der beiden Schlagersänger:innen Helene Fischer und Matthias Reim zu den anderen genannten Größen aus dem Rock-Bereich betont. In (10) wird der Schlager eindeutig abgelehnt und dessen Relevanz für die überregionalen Nachrichten angezweifelt. In diesem Zuge wird der vorangestellte FamN ganz gezielt verwendet, um die Sängerin so zu einer lediglich eingeschränkt bekannten Persönlichkeit (im Gegensatz zu (inter)nationalen Größen) zu degradieren, deren Gesundheitszustand die breite Masse nicht interessiert. In (11) wird diese suggerierte Irrelevanz durch das Indefinitpronomen *irgend eine* erzeugt. Eine formale Gleichsetzung mit einer Laienmusikerin vom Dorf erfährt die Sängerin auch im Artikel „Eifel-Einsichten: Groß- und Kleindirigenten“ von Fritz-Peter Linden:

(12) Manch einen dieser Großfuchtelers würde ich gern mal sehen, wie der drei Monate lang einen Eifeler Musikverein leitete. Die Truppe jeden Freitag zur Probe trommelt, mit ihnen dann auf irgendwelchen Festen und Kirmessen auftritt, wo sie zwischen Bierdunst und Frittenfett tapfer ihr Programm zwischen Marsch und **Fischers Helene** runterspielen. Der dann auch noch gucken muss, wer denn die zweite Klarinette spielen soll, wenn **Müllers Mariechen** demnächst studieren geht und all die Sachen, mit denen sich ein von vorn bis hinten betätschelter Großdirigent nie befassen muss. Echt genial.  
(Linden 2015)

Auffällig ist hier, wie die namhafte Helene Fischer strukturell gleichgesetzt wird mit dem deonymisierten *Müllers Mariechen* aus einem kleinen Dorf in der Eifel und in einem Atemzug mit – ebenfalls volkstümlicher – Marschmusik genannt wird.

Die vier Sinnbereiche „bayerische Herkunft“, „Nahbarkeit“, „Volkstümliches“ und „Schlager“ grenzen eng aneinander und überlagern sich deshalb in den exemplarischen Beispielen stark. Deutlich wird, dass die inverse Reihenfolge immer eine kommunikative Funktion erfüllt.

Ländlichkeit und Volksnähe scheinen jedoch oft negativ ausgelegt und mit Hinterwäldlertum, Rückständigkeit und Konservativität gleichgesetzt zu werden, wie (13) nahelegt.

(13) Aber bei uns im Westen auf dem Land ist es auch nicht viel besser. Die leben auch irgendwie hinterm Mond glaub ich. Mein Uroma hatte früher noch ein Plumpsklo im Garten, das fand ich sooo eklig. (Also es gab dann auch schon eine richtige Toilette im Haus, aber das Klo

draußen wurde auch noch benutzt ) Ich komme aus dem Westen . Genauergesagt aus Bayern . Dort , wo die Mädeln noch sittsam und die Burschen noch schneidig sind ! Wir wählen alle **den Stoiber Edmund** , lernen unseren Kindern das Schuhplatteln und Drehrock-drehen , sind alle rotbackig und danken jeden Sonntag dem Himmelvater , das er uns genau da hingestellt hat , wo wir stehen .

(4995557, DECOW16b, Rechtschreibung i. O.)

Auer (2013: 13–16) führt aus, dass primäre ethnische Marker in der Sprache (z. B. Merkmale des Deutschen von Jugendlichen mit türkischer Migrationsgeschichte) zu sekundären ethnischen Merkmalen bzw. einem „sekundären ethnischen Stil“ (Auer 2013: 14) enkodiert werden. Mit dem Terminus *Enkodierung* überträgt Auer (2013) den von Agha (2003, 2007) geprägten englischen Begriff *enregisterment* ins Deutsche. Er benennt damit „processes through which a linguistic repertoire becomes differentiable within a language as a socially recognized register of forms“ (Agha 2007: 190). Aus einem Bündel sprachlicher Merkmale entsteht ein Gesamtregister (sekundäre ethnische Merkmale), das einer sozialen Gruppe zugeschrieben wird und soziale Bedeutung erlangt, indem es mit typisierten Sprecher:innen assoziiert wird (*role alignment*) – und zwar sowohl von den Sprecher:innen selbst als auch von den Rezipient:innen (cf. Auer 2013: 15; Agha 2007: 203–215).

Nach Auer können ethnische Marker außerdem zu polyethnischen Markern umkodiert werden, i. e. dass die „Indexikalität der sprachlichen Merkmale“ (Auer 2013: 18) eine Veränderung oder Erweiterung durchläuft, beispielsweise von einem Register, das einer Gruppe mit türkischer Migrationsgeschichte zugeordnet wird, zu einem Register für alle Personen mit Migrationsgeschichte (cf. Auer 2013: 18).

Eine Enkodierung ermöglicht auch ein *Sociolinguistic Crossing*. Dies meint die Verwendung eines Codes einer bestimmten Sprecher:innengruppe durch Personen, die dieser Gruppe nicht angehören. Nach Rampton (1995: 485) beinhaltet *Language Crossing* „code alternation by people who are not accepted members of the group“. *Crossing* ist entweder „antagonistic, i. e. aimed at maintaining or reinforcing group boundaries“ oder „accommodating“ (Auer 2006: 492). So können z. B. Personen das Register von Personen mit türkischer Migrationsgeschichte verwenden, um sich (bei gleicher Herkunft) selbst mit dieser Gruppe zu identifizieren oder aber um sich bewusst von ihr abzugrenzen. Nach Auer (2006: 492) entstehen durch *Crossing* tertiäre ethnische Merkmale.

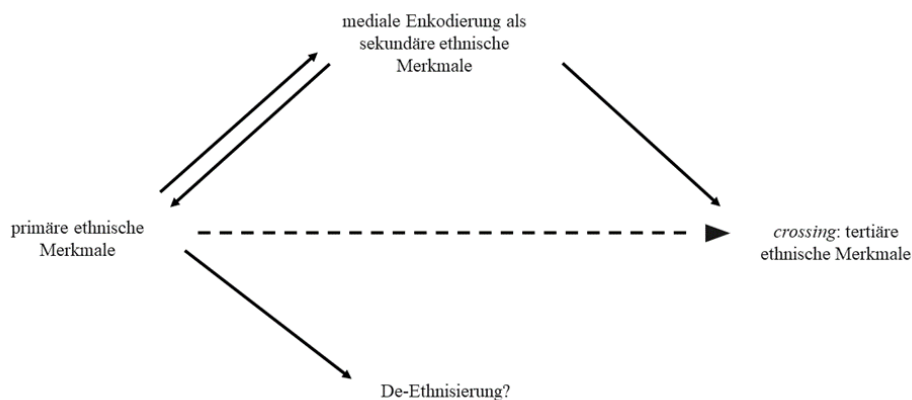


Abbildung 6: Modell ethnischer Merkmale im Deutschen, nach Auer 2013 (revidiert aus Auer 2003)

Beide Prozesse – *Enkodierung* und *Sociolinguistic Crossing* – finden sich bei der Nutzung vorangestellter FamN im Internet wieder. In Kapitel 2 wurde dargelegt, dass mit der Struktur FamN+RufN in der mündlichen Kommunikation vor allem auf dörfliche Referent:innen aus der eigenen, räumlich begrenzten Kommunikationsgemeinschaft Bezug genommen wird und dass eine gewisse Bekanntheit oder sogar Vertrautheit zwischen Sprecher:in und Referenzperson besteht. Weiterhin wurde gezeigt, dass Variation in der Reihenfolge von FamN und RufN einer – je nach Dialekt mehr oder weniger – komplexen Nähe- und Distanzpragmatik unterliegt. Ungeklärt geblieben ist bisher, aus welchen Gründen ein primär mündliches Phänomen überhaupt Eingang in die schriftliche Internetkommunikation findet und ob sich die Pragmatik in diesen Kontexten von der im mündlichen Gebrauch unterscheidet. Verallgemeinernd konnten Dörflichkeit und Nahbarkeit als zentrale Eigenschaften der Referenzperson als Auslöser für die inverse Reihenfolge identifiziert werden. Da Personen des öffentlichen Lebens den Schreibenden nicht persönlich bekannt sind und nicht deren eigener Kommunikationsgemeinschaft angehören, werden diese Attribute den Referenzpersonen nur im übertragenen Sinne zugeschrieben, i. e. auf deren Wirkung und Auftreten im öffentlichen Raum oder deren zur Schau getragene regionale Herkunft bezogen. Bei positiv konnotierter Verwendung werden Referenzpersonen also durch die Verwendung vorangestellter FamN explizit in einen privaten Rahmen gestellt und es wird sprachliche Nähe zu ihnen aufgebaut, oft auch durch geteilte Herkunft. Die Rolle als Privatperson steht stärker im Vordergrund als die berufliche Rolle, innerhalb derer die Personen Bekanntheit erlangt haben. Somit werden sie auf gleicher Ebene mit Schreibenden und Rezipierenden konzipiert. Andererseits kann dieser private Rahmen auch eine negative Konnotation annehmen und die verhandelten Personen abwertend als volkstümlich und konservativ charakterisieren oder Politiker:innen auf Landes- oder Bundesebene zu „Dorfpolitiker:innen“ herabstufen, was ihnen Seriosität abspricht und bis hin zum Spott reicht.

Es wurde bereits gezeigt, dass der vorangestellte FamN am häufigsten bei den abgefragten Personen aus Bayern auftrat. Dies lässt vermuten, dass die sprachliche Form durch ihre Prominenz in der überregionalen Alltagssprache in die Schriftsprache Einzug finden konnte. Allerdings haben z. B. (9–11) gezeigt, dass die Konnotationen Volkstümlichkeit und Hinterwäldlertum auch für nicht-bayerische Personen die Abfolge FamN+RufN auslösen. Die Serialisierung FamN+RufN fungiert als ethnischer Marker einer spezifischen sozialen Gruppe aus Sprecher:innen und Referent:innen bayerischer Herkunft (denn auch die Referent:innen sind ja Sprecher:innen des Bairischen). Über die Brücke der Eigenschaften, die dieser Gruppe zugeschrieben werden können (volkstümlich bzw. konservativ sein), wird der ethnische schließlich zum polyethnischen Marker für alle Personen mit diesen Eigenschaften enkodiert. Das Merkmal ist nach dieser Enkodierung losgelöst von der Herkunft der assoziierten Gruppe.

- (14) Theo hat die DDR nach Lodsch verhökert und Stoiber stammelt für Deutschland. Welche Geistesgrößen. Oiso moi im Ernst **da Stoiber Ede** is 76 und da **Waigel Theo** 79 Joahr oid. Pumperlgsund und topfit hans, des is des Wichtigste. Brutal find I des scho wia si d'letzten üba 30 Joahr d'"oidn Leit" in mei Wahrnehmung verjüngt ham!

(headtopics.com 2020)

In Beleg (14) verwendet eine Person, die Bairisch zu beherrschen scheint, FamN+RufN als Teil ihres eigenen bairischen Registers und damit als primären ethnischen Marker. *Crossing* findet dagegen gerade dann statt, wenn die Struktur FamN+RufN als Merkmal dieses Registers,



aus dem sie auch im überregionalen Sprachgebrauch bekannt ist, von nicht-bairischen Sprecher:innen zur Referenz verwendet wird. Dies ist in (15) der Fall.

- (15) der MODERNSTE Klinikneubau im ERFOLGREICHSTEN Bundesland vom BESTEN Ministerpräsidenten der Welt eingeweiht, stimmt's?? Herr **Söder Markus**, Leute, denen so was gefällt, die sind schon zu AfD abgewandert! #LtwBY18 #noPAG #noAfD (Kommentar zu einem Tweet von Markus Söder zur Einweihung des Klinikneubaus in Aichach als modernster Klinikneubau Bayerns

(twitter.de 2020)

Der oder die Schreibende wendet sich hier gegen die vermeintlichen (in deren Aussage lokalpatriotischen und mit der rechtspopulistischen Partei AfD assoziierten) Werte des Politikers Markus Söder und grenzt sich so von diesen ab. Während jedoch argumentiert werden kann, dass Herkunft und somit primäre ethnische Merkmale hier noch eine Rolle spielen, liegt in den oben bereits diskutierten Belegen (10) und (11) eine Art von *Crossing* vor, bei der der vorangestellte FamN (*Fischers Helene*) bereits enkodiert und zum polyethnischen Marker geworden ist. Dies lässt sich am besten dadurch belegen, dass die Referentin selbst kein Teil der bayerischen oder einer anderen dialektalen Kommunikationsgemeinschaft ist.

- (10) Ich freue mich für **Fischers Helene**, dass sie wieder gesund ist, aber was das als Meldung im Spiegel zu suchen hat möchte sich mir nicht erschließen. Wer sie hören will, bitte. Aber lasst die in Ruhe, die Ohrenpilz von der Musik bekommen. Danke.

(spiegel.de, Kommentar 2019)

- (11) irgend eine **Fischers Helene** die ich nicht kenne. Tussi die singt und Show macht und meint gut auszusehen. #alteleutefernsehen.

(twitter.de 2019b)

Die Information „Herkunft“ ist bereits nicht mehr enthalten, es werden lediglich die abstrakten Merkmale „dörflich“, „vollstümlich“ und die Assoziation „Volksmusik/Schlager“ kodiert.

## 5 Fazit

Der vorliegende Beitrag hat gezeigt, dass Referenzformen mit der in Bayern überregional gebrauchten inversen Reihenfolge von FamN und RufN mit ihrem starken Öffentlichkeitscharakter aufgegriffen und in der digitalen Kommunikation verwendet werden, wo sie neue Funktionen erfüllen. In den Korpusdaten finden sich nur wenige Belege für strukturelle Muster aus anderen Regionen (z. B. *Fischers Helene*, *Merkels Angela*). Durch die Korpusstudie konnte ein pragmatischer Wandel der Struktur FamN+RufN mit dem Wechsel von einem Medium (mündliche Kommunikation) zum anderen (schriftliche Kommunikation im Internet) aufgezeigt werden: Variation in der Reihenfolge wird nicht länger nur durch die Eigenschaften „+/-dörflich“, „+/-Bekanntheit“, „+/-Privatheit“ und „+/-Nahbarkeit“ ausgelöst, sondern durch Abstraktion dieser Eigenschaften kann, vor allem bei der Referenz auf Politiker:innen, ein pragmatischer Wandel hin zu den Konnotationen „Vollstümliches“, „Hinterwäldlertum“ und „Dorfpolitiker:in“ stattfinden. Weiterhin wurde gezeigt, wie durch *Enkodierung* und *Sociolinguistic Crossing* eine sprachliche Abgrenzung von der Gruppe, die den primären ethnischen Marker FamN+RufN verwendet, vollzogen werden kann, indem Sprecher:innen sich explizit gegen deren Qualitäten wenden. Somit findet bei FamN+RufN eine dreifache „Bewegung“ statt, erstens durch die pragmatisch gesteuerte Variation der Reihenfolge im ursprünglichen mündlichen

Sprachgebrauch, zweitens durch den Wechsel von der Mündlichkeit kleiner Kommunikationsgemeinschaften in die Schriftsprache und zuletzt durch den dort stattfindenden funktionalen Wandel, nämlich die Entwicklung des sprachlichen Merkmals zum polyethnischen Marker und die Aneignung dieses Markers durch registerfremde Schreiber:innen.

### Literaturverzeichnis

- Agha, Asif (2003): „The social life of cultural value.“ *Language & Communication* 23: 231–273.
- Agha, Asif (2007): *Language and social relations*. Cambridge: Cambridge University Press. (= *Studies in the Social and Cultural Foundations of Language* 24).
- Auer, Peter (2003): „Türkenslang‘ – ein jugendsprachlicher Ethnolekt des Deutschen und seine Transformationen.“ In: Häcki Buhofer, Annelies (ed.): *Spracherwerb und Lebensalter*. Tübingen, Francke: 255–264. (= *Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur* 83)
- Auer, Peter (2006): „Sociolinguistic Crossing“. In: Brown, Keith (ed.): *Encyclopedia of Language and Linguistics* 11. Zweite Auflage. Oxford, Elsevier: 490–492.
- Auer, Peter (2013): „Ethnische Marker zwischen Varietät und Stil“. In: Deppermann, Arnulf (ed.): *Das Deutsch der Migranten*. Berlin/NewYork, de Gruyter: 9–40. (= *Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache* 2012).
- Bach, Adolf (1952): „Die Verbindung von Ruf- und Familiennamen in den deutschen, insbesondere den rheinischen Mundarten“. *Rheinische Vierteljahrsblätter* 17: 66–88.
- Berchtold, Simone/Dammel, Antje (2014): „Kombinatorik von Artikel, Ruf- und Familiennamen in Varietäten des Deutschen“. In: Debus, Friedhelm/Heuser, Rita/Nübling, Damaris (eds.): *Linguistik der Familiennamen*. Hildesheim etc., Olms: 249–280. (= *Germanistische Linguistik* 225–227).
- Bildhauer, Felix/Schäfer, Roland (2012): „Building Large Corpora from the Web Using a New Efficient Tool Chain“. In: Calzolari, Nicoletta et. al. (eds.): *Proceedings of the Eighth International Conference on Language Resources and Evaluation*: 486–493. [lrec-conf.org/proceedings/lrec2012/index.html](http://lrec-conf.org/proceedings/lrec2012/index.html) [01.05.2020].
- Busley, Simone/Schweden, Theresa (2022): „Beckerhenne und Herr Johann Hamarshusen von Wiesbaden: Referenz auf Personen im Großwinternheimer Haderbuch“. BNF 57/1.
- Cornelissen, Georg (2014): „Genitivierung bei vorangestellten Familiennamen im Kleverländischen. Rezente Befunde und diachrone Befunde“. In: Debus, Friedhelm/Heuser, Rita/Nübling, Damaris (eds.): *Linguistik der Familiennamen*. Hildesheim etc., Olms: 281–296. (= *Germanistische Linguistik* 225–227).
- Cornelissen, Georg (2016): „„mit doep- und toname‘? Personennamen als Teil einer Sprachgeschichte des Dorfes – mit Beispielen vom Niederrhein“. In: Roolfs, Friedel Helga (ed.): *Bäuerliche Familiennamen in Westfalen*. Münster, Aschendorff: 71–81.
- Flick, Uwe (2009): *An introduction to qualitative research*. 4. Auflage. Los Angeles etc.: SAGE.
- Flores Flores, W. Amaru (2014). „Zur Grammatik der Familiennamen im Luxemburgischen. Kombinatorik mit Rufnamen, Bildung des Plurals und Movierung“. In: Debus, Friedhelm/Heuser, Rita/Nübling, Damaris (eds.): *Linguistik der Familiennamen*. Hildesheim etc., Olms: 297–320. (= *Germanistische Linguistik* 225–227).

- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1994): „Schriftlichkeit und Sprache“. In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (eds.): *Schrift und Schriftlichkeit/Writing and its Use*. Berlin/New York, de Gruyter: 587–904. (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/Handbooks of Linguistics and Communication Science* 10.1).
- Kunze, Konrad (2004): *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. 5., durchgesehene und korrigierte Auflage. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Krier, Fernande (2014): „Flektierte Familiennamen im Luxemburgischen“. *Dialectologica et Geolinguistica* 22/1: 5–15.
- Ortner, Hanspeter/Ortner, Lorelies (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung. Mit einer ausführlichen Bibliographie*. Band 55. Tübingen, Narr. (= *Forschungsberichte Institut für Deutsche Sprache Mannheim*).
- Nübling, Damaris (2015) „Emotionalität in Namen. Spitznamen, Kosenamen, Spottnamen – und ihr gender-nivellierender Effekt.“ In: Vaňková, Lenka et al. (eds.): *Emotionalität im Text*. Tübingen, Stauffenburg: 103–122.
- Ramge, Hans (2017): *Hessische Familiennamen. Namengeschichten, Erklärungen, Verbreitungen*. Heidelberg etc.: verlag regionalkultur.
- Rampton, Ben (1995): „Language Crossing and the Problematisation of Ethnicity and Socialisation“. *Pragmatics* 5/4: 485–513.
- Roofls, Friedel Helga (2016): „Anna Bergmann und Maria Witten. Parentale Femininmovie- rung von Familiennamen in westfälischen Varietäten“. In: Roofls, Friedel Helga (ed.): *Bäuerliche Familiennamen in Westfalen*. Münster, Aschendorff-Verlag: 57–70.
- Schäfer, Roland (2015): „Processing and Querying Large Web Corpora with the COW14 Architecture“. *Proceedings of Challenges in the Management of Large Corpora* (= CMLC-3): 28–34. [corpora.ids-mannheim.de/cmlc-2015.html](http://corpora.ids-mannheim.de/cmlc-2015.html) [27.05.2020].
- Schlobinski, Peter/Watanabe, Manabu (2003): „Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der SMS-Kommunikation. Deutsch-Japanisch kontrastiv“. *Network* 31. doi.:10.15488/2922.
- Schulz, Marlen/Mack, Birgit/Renn, Ortwin (eds.) (2012): *Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung*. Wiesbaden: Springer.
- Schweden, Theresa (2019): „Möllers Karl, Schulten Mama und Schmidtenbuur. Soziopragmatik der Personenreferenz im Niederdeutschen“. *ZDL* 86/2: 134–154.
- Schweden, Theresa (2020): „s Kaufmanns Ingrid und de Fischer Kurt. Struktur und Soziopragmatik onymischer Genitivphrasen und Komposita im Pfälzischen“. In: Nübling, Damaris/Schmuck, Mirjam/Kempf, Luise (eds.): *Linguistik der Eigennamen*. Berlin/Boston: de Gruyter. (= *Linguistik – Impulse und Tendenzen* 88).
- Schweden, Theresa (2021): „Zwischen Toponym und Anthroponym. Ein toponomastischer Ansatz zur Analyse dörflicher Hausnamen als geographisches Referenzsystem“. In: Dräger, Kathrin/Heuser, Rita/Prinz, Michael (eds.): *Toponyme. Standortbestimmung und Perspektiven*. Berlin/Boston: de Gruyter. (= *Germanistische Linguistik* 326).
- Stewart, David W./Shamdasani Prem N. (2015): *Focus groups. Theory and practice. Applied social research methods series*. 3. Auflage. Los Angeles etc.: SAGE.

### Internet- und Korpusquellen für Textbelege

- Bau, Walter: *Masterplan Migration – Horst Seehofers neuer Ego-Trip*. morgenpost.de/ politik/article214810413/Masterplan-Migration-Horst-Seehofers-neuer-Ego-Trip.html [23.03.2020].
- headtopics.com (2020): headtopics.com/de/zehn-minuten-frieden-fur-soder-360796 [30.04.2020]
- Heinrichs, Benjamin: „Ich bin doch kein Tor“ – die Memoiren eines Fußballstars“, *Die Zeit*. zeit.de/1980/36/herr-maier-super-sepp [30.04.2020].
- Linden, Fritz-Peter (2015): *Eifel-Einsichten: Groß- und Kleindirigenten*, *Volksfreund*. volksfreund.de/region/bitburg-pruem/eifel-einsichten-gross-und-kleindirigenten\_aid-4937266 [30.04.2020].
- netzpolitik.de (2020): netzpolitik.org/april2019 [30.04.2020].
- seniorenportal.de (2020): seniorenportal.de/seniorentreff/de/diskussion/archiv6/a444.html [30.04.2020].
- siegburg.de (2019): siegburg.de/stadt/newsletter/nl/68694/newsletter.html [12.04.2019].
- spiegel.de (2019): spiegel.de/panorama/leute/helene-fischer-setzt-tournee-in-wien-nach-abgesagten-konzerten-fort-a-1193781.html [12.04.2019].
- twitter.com (2019a): twitter.com/andischeuer [01.04.2019].
- twitter.com (2019b): twitter.com/anfalas/status/283673258614730752 [12.04.2019].
- twitter.com (2020): twitter.com/markus\_soeder/status/1048941517887471622?lang=de [07.05.2020].
- wallberger.de (2020): *Hoagart*. wallberger.de/hoagart-1954-1959.html [24.03.2020].

### Verwendete Korpora

- DECOW16b: webcorpora.org [23.03.2020].

**Anhang**

HERKUNFT	KLARNAME	ABFRAGE
Bayern	Sepp Maier	<b>FamN:</b> Maier, Maiers <b>RufN:</b> Sepp, Sep, Sebb, Seb <b>Zusammenschreibungen:</b> Maierssepp, Maierssep, Maierssebb, Maierssseb, <b>Bindestrichschreibungen:</b> Maier-Sepp, Maier-Sep, Maier-Sebb, Maier-Seb, Maiers-Sepp, Maiers-Sebb, Maiers-Sep, Maiers-Seb
Bayern	Edmund Stoiber	<b>FamN:</b> Stoiber, Stoibers <b>RufN:</b> Edmund, Ede, Edde <b>Zusammenschreibungen:</b> Stoiberedmund, Stoiberede, Stoiberedde, Stoibers-edmund, Stoibersede, Stoibersedde <b>Bindestrichschreibungen:</b> Stoiber-Edmund, Stoiber-Ede, Stoiber-Edde, Stoibers-Edmund, Stoibers-Ede, Stoibers-Edde
Nicht-Bayern	Angela Merkel	<b>FamN:</b> Merkel, Merkels <b>RufN:</b> Angela, Angie, Angy, Angi <b>Zusammenschreibungen:</b> Merkelangela, Merkelangie, Merkelangy, Merkels-angela, Merkelsangie, Merkelsangy <b>Bindestrichschreibungen:</b> Merkel-Angela, Merkel-Angie, Merkel-Angy, Merkels-Angela, Merkels-Angie, Merkels-Angy
Bayern	Horst Seehofer	<b>FamN:</b> Seehofer, Seehofers <b>RufN:</b> Horst, Horsti, Horstl <b>Zusammenschreibungen:</b> Seehoferhorst <b>Bindestrichschreibungen:</b> Seehofer-Horst
Bayern	Andreas Scheuer	<b>FamN:</b> Scheuer, Scheuers, Scheier <b>RufN:</b> Andreas, Andy, Andi <b>Zusammenschreibungen:</b> Scheuerandi <b>Bindestrichschreibungen:</b> Scheuer-Andi
Nicht-Bayern	Helene Fischer	<b>FamN:</b> Fischer, Fischers <b>RufN:</b> Helene <b>Zusammenschreibungen:</b> Fischerhelene, Fischershelene <b>Bindestrichschreibungen:</b> Fischer-Helene, Fischers-Helene
Nicht-Bayern	Heidi Klum	<b>FamN:</b> Klum, Klums, Klume, Klumme, Klummen, Klummens <b>RufN:</b> Heidi <b>Zusammenschreibungen:</b> Klumheidi, Klumsheidi, Klumeheidi, Klumme-heidi, Klummenheidi, Klummensheidi <b>Bindestrichschreibungen:</b> Klums-Heidi, Klum-Heidi, Klume-Heidi, Klumme-Heidi, Klummen-Heidi, Klummens-Heidi
Bayern	Barbara Schöneberger	<b>FamN:</b> Schöneberger, Schönebergers <b>RufN:</b> Barbara, Babsi, Babs <b>Zusammenschreibungen:</b> Schönebergerbarbara, Schönebergerbabsi, Schönebergerbabs, Schönebergersbarbara, Schönebergersbabsi, Schönebergersbabs <b>Bindestrichschreibungen:</b> Schöneberger-Barbara, Schöneberger-Babsi, Schöneberger-Babs, Schönebergers-Barbara, Schönebergers-Babs, Schönebergers-Babs
Nicht-Bayern	Claudia Schiffer	<b>FamN:</b> Schiffer, Schiffers <b>RufN:</b> Claudia, Claudia <b>Zusammenschreibungen:</b> Schifferclaudia, Schiffersclaudia <b>Bindestrichschreibungen:</b> Schiffer-Claudia, Schiffers-Claudia

HERKUNFT	KLARNAME	ABFRAGE
Bayern	Ilse Aigner	<b>FamN:</b> Aigner, Aigners <b>RufN:</b> Ilse <b>Zusammenschreibungen:</b> Aignerilse, Aignersilse <b>Bindestrichschreibungen:</b> Aigner-Ilse, Aigners-Ilse
Nicht-Bayernern	Julia Glöckner	<b>FamN:</b> Klöckner, Klöckners <b>RufN:</b> Julia, Jule <b>Zusammenschreibungen:</b> Klöcknerjulia, Klöcknerjule, Klöcknersjulia, Klöcknersjule <b>Bindestrichschreibungen:</b> Klöckner-Julia, Klöckners-Julia, Klöckner-Jule, Klöckners-Jule
Nicht-Bayern	Andreas Nahles	<b>FamN:</b> Nahles, Nahlese, Nahlesen <b>RufN:</b> Andrea <b>Zusammenschreibungen:</b> Nahlesandrea, Nahleseandrea, Nahlesenandrea <b>Bindestrichschreibungen:</b> Nahles-Andrea, Nahlese-Andrea, Nahlesen-Andrea
Nicht-Bayern	Annegret Kramp-Karrenbauer	<b>FamN:</b> Kramp-Kaarrenbauer, Kramp-Kaarrenbauers <b>RufN:</b> Annegret <b>Zusammenschreibungen:</b> Kramp-Karrenbauerannegret, Krampkarrenbauerannegret, Kramp-Karrenbauersannegret, Krampkarrenbauersannegret <b>Bindestrichschreibungen:</b> Kramp-Karrenbauer-Annegret, Kramp-Karrenbauers-Annegret
Bayern	Franz Beckenbauer	<b>FamN:</b> Beckenbauer, Beckenbauers <b>RufN:</b> Franz, Franzi, Franzl <b>Zusammenschreibungen:</b> Beckenbauerfranz, Beckenbauersfranz, Beckenbauerfranzi, Beckenbauersfranzi, Beckenbauerfranzl, Beckenbauersfranzl <b>Bindestrichschreibungen:</b> Beckenbauer-Franz, Beckenbauers-Franz, Beckenbauer-Franzi, Beckenbauers-Franzi, Beckenbauer-Franzl, Beckenbauers-Franzl
Bayern	Anton Hofreiter	<b>FamN:</b> Hofreiter, Hofreiters <b>RufN:</b> Anton, Toni <b>Zusammenschreibungen:</b> Hofreiteranton, Hofreitersanton, Hofreitertoni, Hofreiterstoni <b>Bindestrichschreibungen:</b> Hofreiter-Anton, Hofreiters-Anton, Hofreiter-Toni, Hofreiters-Toni
Nicht-Bayern	Gerhard Schröder	<b>FamN:</b> Schröder, Schröders <b>RufN:</b> Gerhard, Gerd <b>Zusammenschreibungen:</b> Schrödergerhard, Schrödersgerhard, Schrödergerd, Schrödersgerd <b>Bindestrichschreibungen:</b> Schröder-Gerhard, Schröders-Gerhard, Schröder-Gerd, Schröders-Gerd
Nicht-Bayern	Joschka Fischer	<b>FamN:</b> Fischer, Fischers <b>RufN:</b> Joschka <b>Zusammenschreibungen:</b> Fischerjoschka, Fischersjoschka <b>Bindestrichschreibungen:</b> Fischer-Joschka, Fischers-Joschka

HERKUNFT	KLARNAME	ABFRAGE
Nicht-Bayern	Wolfgang Schäuble	<p><b>FamN:</b> Schäuble</p> <p><b>RufN:</b> Wolfgang, Wolfi</p> <p><b>Zusammenschreibungen:</b> Schäublewolfgang, Schäubleswolfgang, Schäuble-wolfi, Schäubleswolfi</p> <p><b>Bindestrichschreibungen:</b> Schäuble-Wolfgang, Schäubles-Wolfgang, Schäuble-Wolfi, Schäubles-Wolfi</p>
Bayern	Markus Söder	<p><b>FamN:</b> Söder, Söders</p> <p><b>RufN:</b> Makurs</p> <p><b>Zusammenschreibungen:</b> Södermarkus, Södersmarkus</p> <p><b>Bindestrichschreibungen:</b> Söder-Markus, Söders-Markus</p>
Bayern	Franz-Josef Strauß	<p><b>FamN:</b> Strauß, Straube, Straußen</p> <p><b>RufN:</b> Franz-Josef, Franzjosef, Franz, Franzk, Franzi, Sepp, Sebb Franz-Josef Strauß</p> <p><b>Zusammenschreibungen:</b> Straußfranzjosef, Straube-franzjosef, Straußenfranzjosef, Straußfranz, Straube-franz, Straußenfranz, Straußsepp, Straube-sepp, Straußesepp, Straußsebb, Straube-sebb, Straußen-sebb</p> <p><b>Bindestrichschreibungen:</b> Strauß-Franz-Josef, Straube-Franz-Josef, Straußen-Franzjosef, Straube-Franzjosef, Straußen-Franzjosef, Strauß-Franz, Straube-Franz, Straußen-Franz, Strauß-Sepp, Straube-Sepp, Straußen-Sepp</p>
Nicht-Bayern	Andrea Berg	<p><b>FamN:</b> Berg, Bergs, Berge, Bergen</p> <p><b>RufN:</b> Andrea</p> <p><b>Zusammenschreibungen:</b> Bergandrea, Bergsandrea, Bergeandrea, Bergenandrea</p> <p><b>Bindestrichschreibungen:</b> Berg-Andrea, Bergs-Andrea, Berge-Andrea, Bergen-Andrea</p>
Bayern	Georg Hackl	<p><b>FamN:</b> Hackl, Hackls, Hackel, Hackels, Hakl, Hakls</p> <p><b>RufN:</b> Georg, Schorsch</p> <p><b>Zusammenschreibungen:</b> Hacklgeorg, Hacklsgeorg, Hackelgeorg, Haklgeorg, Hacklschorsch, Hacklsschorsch, Hackelschorsch, Hackelsschorsch, Haklschorsch, Haklsschorsch</p> <p><b>Bindestrichschreibungen:</b> Hackl-Georg, Hackls-Georg, Hackl-Schorsch, Hackls-Schorsch, Hackel-Georg, Hackels-Georg, Hakl-Georg, Hakls-Georg, Hackel-Schorsch, Hackels-Schorsch, Hakl-Schorsch, Hakls-Schorsch</p>

Tabelle 2: Abgefragte Referenzformen